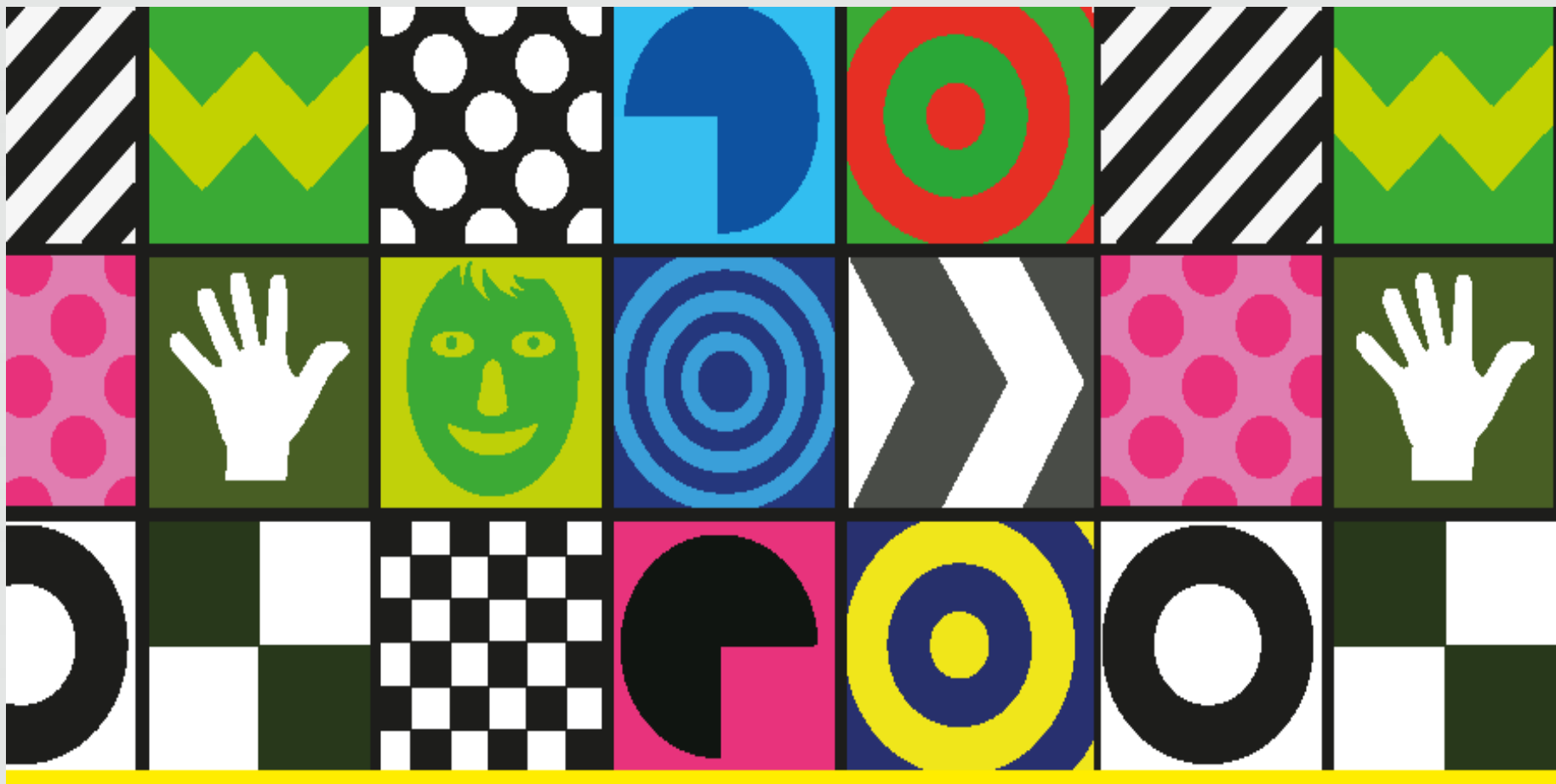


Workshop: ICF-basierte Förder- und Teilhabeplanung



Katja Gibson
Frühförderung Sehen
Blindeninstitut Thüringen

ICF in der Förderplanung: Warum das Ganze?

ICF (2001):
Bio-psycho-soziales Modell

UN-BRK (2008):
Behinderungsbegriff

BTHG (2017) SGB IX, Teil 2:
Eingliederungshilferecht



Neue Regelungen in der Eingliederungshilfe

Bundesteilhabegesetz: 2017 in Kraft getreten

Reformierter Behinderungsbegriff im SGB IX:

- BTHG begreift **Behinderung nicht mehr als Eigenschaft und Defizit** einer Person
- Behinderung ist eine **gesundheitliche Beeinträchtigung im Zusammenspiel mit Kontextfaktoren** und beachtet die Interessen und Wünsche des betroffenen Menschen
- Berücksichtigung von **Teilhabezielen** (Partizipation – d - aus der ICF)

Bedarfsermittlung im Eingliederungshilferecht:

- Das BTHG sieht vor, dass die Ermittlung des individuellen Bedarfs durch ein Instrument erfolgen muss, das sich an der ICF orientiert
- Dafür braucht es **Bedarfsermittlungsinstrumente**
- Sehr unterschiedliche Vorgehensweise in den Bundesländern



SGB IX Teil 2 (Eingliederungshilferecht), § 118

(1) Der Träger der Eingliederungshilfe hat die Leistungen nach den Kapiteln 3 bis 6 **unter Berücksichtigung der Wünsche des Leistungsberechtigten** festzustellen. Die Ermittlung des individuellen Bedarfes des Leistungsberechtigten **muss durch ein Instrument erfolgen, das sich an der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit orientiert**. Das Instrument hat die Beschreibung einer **nicht nur vorübergehenden Beeinträchtigung der Aktivität und Teilhabe** in den folgenden Lebensbereichen vorzusehen:

1. Lernen und Wissensanwendung,
2. Allgemeine Aufgaben und Anforderungen,
3. Kommunikation,
4. Mobilität,
5. Selbstversorgung,
6. häusliches Leben,
7. interpersonelle Interaktionen und Beziehungen,
8. bedeutende Lebensbereiche und
9. Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben.

...



Der ITP: Bedarfsermittlungsinstrument in Thüringen ab 2020



ITP[®] Thüringen **FrüKi / U6**

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Aktenzeichen

Seite **1**

Sozialdaten

Lebenssituation

ZEITRAUM

von:

bis:

Geburtsdatum

Geschlecht

Name Erziehende*r

Verwandtschaftsstatus

Wohnrichtung / Pflegefamilie / Pflegestelle o.ä.

Straße

Postleitzahl

Wohnort

E-Mail

Telefon

Sorgerechtsituation:

alleinig

gemeinsam

Wirkungs- / Aufgabenkreis:

vollumfänglich

oder Teile der Sorge:

Name der 1. sorgeberechtigten Person, Geburtsdatum, Adresse, E-Mail, Telefon

vollumfänglich

oder Teile der Sorge:

anders sehen

Blindeninstitutsstiftung





Feststellung der Teilhabe einschränkung zum **ITP Thüringen FrÜKI / U6**

Name des Kindes: _____ Vorname des Kindes: _____ Alterszeichen: _____ Seite **I**

ERLÄUTERUNGEN
 - keine Beeinträchtigung
 ▼ vorzögert
 • leichte Ausprägung
 ** mäßig ausgeprägte Beeinträchtigung
 *** voll ausgeprägte Beeinträchtigung
 □ nicht anwendbar / beschreibbar
 | weitere Informationen nötig

Bei welchen Aktivitäten in diesem Bereich ist die Teilhabe des Kindes auch durch Umwelt oder Gesellschaft beeinträchtigt?

Bitte schätzen Sie das Ausmaß der Beeinträchtigung der Aktivität des Kindes ein:

Bereich: Lernen und Wissensanwendung

d110 Zuschauen
 d115 Zuhören
 d120 Andere sinnliche Wahrnehmungen
 d130 Nachmachen, nachahmen
 d131 Lernen durch Handeln mit Gegenständen
 d132 Informationen erwerben
 d133 Sprache erwerben
 d134 Zusätzliche Sprache erwerben
 d135 Üben
 d137 Konzepte aneignen
 d155 Sich Fertigkeiten aneignen
 d160 Aufmerksamkeit fokussieren
 d161 Aufmerksamkeit lenken
 d163 Denken
 d175 Probleme lösen
 d177 Entscheidungen treffen

Bereich: Allgemeine Aufgaben und Anforderungen

d210 Einzelaufgaben übernehmen
 d220 Mehrtaufgaben übernehmen
 d240 Mit Stress und anderen psychischen Anforderungen umgehen
 d250 Sein Verhalten steuern

Bereich: Kommunikation

d310 Kommunizieren als Empfänger gesprochener Mitteilungen
 d315 Kommunizieren als Empfänger nonverbaler Mitteilungen
 d330 Sprechen
 d331 Präverbale Mitteilungen produzieren
 d350 Konversation

Bereich: Mobilität

d410 Eine elementare Körperposition wechseln
 d415 In einer Körperposition bleiben
 d420 Sich verlagern
 d430 Gegenstände anheben und tragen
 d435 Gegenstände mit den unteren Extremitäten bewegen
 d440 feinmotorischer Handgebrauch
 d445 Hand und Arm gebrauchen
 d450 Gehen
 d455 Sich auf andere Weise fortbewegen
 d460 Sich in verschiedenen Umgebungen fortbewegen
 d465 Sich unter Verwendung von Geräten / Ausrüstung fortbewegen
 d470 Transportmittel benutzen

Bitte Zusatzblatt benutzen, falls mehr Platz benötigt wird.

ITP Thüringen – FrÜKI / U6 Version 1.1 / 2018

Feststellung der Teilhabe einschränkung zum **ITP Sachsen FrÜKI / U6**

Name des Kindes: _____ Vorname des Kindes: _____ Alterszeichen: _____ Seite **II**

ERLÄUTERUNGEN
 - keine Beeinträchtigung
 ▼ vorzögert
 • leichte Ausprägung
 ** mäßig ausgeprägte Beeinträchtigung
 *** voll ausgeprägte Beeinträchtigung
 □ nicht anwendbar / beschreibbar
 | weitere Informationen nötig

Bei welchen Aktivitäten in diesem Bereich ist die Teilhabe des Kindes auch durch Umwelt oder Gesellschaft beeinträchtigt?

Bitte schätzen Sie das Ausmaß der Beeinträchtigung der Aktivität des Kindes ein:

Bereich: Selbstversorgung

d510 Sich waschen
 d520 Seine Körperteile pflegen
 d530 Die Toilette benutzen
 d540 Sich kleiden
 d550 Essen
 d560 Trinken
 d570 Auf seine Gesundheit achten
 d571 Auf eigene Sicherheit achten

Bereich: Häusliches Leben

d660 Anderen helfen

Bereich: Interpersonelle Interaktionen

d710 Allgemeine interpersonelle Aktivitäten
 d7104 Soziale Zeichen in Beziehungen
 d7105 körperlicher Kontakt in Beziehungen
 d7106 Unterscheidung bekannter Personen
 d730 Mit Fremden umgehen
 d760 Familienbeziehungen

Bereich: Bedeutende Lebensbereiche

d810 Informelle Bildung
 d815 Vorschulerziehung
 d880 Sich mit Spielen beschäftigen
 d8800 Solitärspiele
 d8801 Beobachtungsspiel
 d8802 Parallelspiel
 d8803 gemeinsames Kooperationspiel

Bereich: Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

d910 Gemeinschaftsleben
 d920 Erholung und Freizeit
 d930 Religion und Spiritualität
 d940 Menschenrechte / Kinderrechte

Wesentliche / drohende Behinderung festgestellt Ja Nein **Begründung:**

Teilhabe-Einschränkung liegt vor Ja Nein **Begründung:**

Datum: _____ Unterschrift Bearbeitung: _____

ITP Thüringen – FrÜKI / U6 Version 1.1 / 2018

Bitte Zusatzblatt benutzen, falls mehr Platz benötigt wird.





1) Entwicklungsfokus des Kindes:

2) Ziele der Bezugsperson / Sorgeberechtigten:

3a) Lebensort des Kindes:

Aktueller Stand: _____
Veränderungen im Planungszeitraum: _____

3b) Erziehungssituation:

4) Stichworte zur aktuellen Situation / Umweltfaktoren des Kindes

a) Aktuelle Situation der Familie / der Erziehungssituation:

b) Umweltfaktoren / Unterstützung und Barrieren im Umfeld der Erziehungssituation:
Materielle Situation / Vermögenswerte (e165), Mobilität (e120), Kommunikation (e125), usw.:

c) Unterstützung oder Beeinträchtigung der Beziehungen zum Kind aus den Bereichen:
Familie (e310, e315), Freunde (e320), persönliche Hilfspersonen (e340), Pädagogen, z. B. Kita (e360), usw.:

5) Vereinbarte Zielbereiche der Hilfen:

Bitte sowohl auf die Ziele des Kindes als auch der Bezugsperson / Sorgeberechtigten eingehen und kenntlich machen

Persönliche Ziele für das Kind:

Ziel 5.1: _____

Indikator: _____

Ziel 5.2: _____

Indikator: _____

Ziel 5.3: _____

Indikator: _____

Ziele für das Kind im Bereich Versorgung / häusliches Leben:

Ziel 5.4: _____

Indikator: _____

Ziel 5.5: _____

Indikator: _____

Ziele für das Kind im Bereich soziales Leben und bedeutende Lebensbereiche / Spiel:

Ziel 5.6: _____

Indikator: _____

Ziel 5.7: _____

Indikator: _____

Bitte Zusatzblatt benutzen, falls mehr Platz benötigt wird.

6. Personenbezogene Ressourcen

Stichworte zu den angegebenen Fähigkeiten des Kindes und der Bezugsperson oder im Umfeld zur Kompensation / Bewältigung / Stabilisierung:

7. Fähigkeiten und Beeinträchtigungen (für die Planung)

ICF Kapitel Aktivität

- 1 Lernen / Wissensanwendung
- 2 Allgemeine Aufgaben / Anforderungen
- 3 Kommunikation
- 4 Mobilität
- 5 Selbstversorgung
- 6 Hausliches Leben
- 7 Interpersonale Interaktionen
- 8 Bedeutende Lebensbereiche
- 9 Gemeinschafts- / Soziales / Individuelles Leben

ERLÄUTERUNGEN

- keine Beeinträchtigung vorliegt
- + leichte Ausprägung
- ** mäßig ausgeprägte Beeinträchtigung
- *** erheblich ausgeprägte Beeinträchtigung
- **** voll ausgeprägte Beeinträchtigung
- ⊖ nicht anwendbar / feststellbar
- | Weiterentwicklung notwendig

Fähigkeiten 52

Fähigkeiten 52) oder Beeinträchtigungen der Teilhabe durch die chronische Erkrankung / Behinderung (ICF)

8. Vorhandene und zu aktivierende Hilfen oder Leistungen im Umfeld

- keine Aktivität im HfU
- + mit geringer produktiver HfU aktivierbar
- ** mit umfangreichen praktischen Hilfen aktivierbar
- *** Umfangreiche Hilfen vorhanden

9. Art der Hilfen nach SGB IX

- keine Hilfen erforderlich / erwünscht
- + Information, Orientierung, Anleitung
- ** Komposition / Übernahme
- *** Individuelle Planung und Feedback
- **** Begleitende, übergeordnete Unterstützung
- ***** regelmäßige und personenz. HfU
- + selbstorganisierte Assistenzleistung
- ** s.o. Assistenz zur Eigenständigkeit

Bezogen auf die Beeinträchtigungen / Gefährdungen der Teilhabe durch die chronische Erkrankung / Behinderung

	Wer bzw. was?		Ggf. prof. Kommentar	
d110 Zuschauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d115 Zuhören	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d120 Andere sinnliche Wahrnehmungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d130 Nachmachen, nachahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d131 Lernen durch Handeln mit Gegenständen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d132 Informationen erwerben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d133 Sprache erwerben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d134 Zusätzliche Sprache erwerben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d135 Üben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d137 Konzepte aneignen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d155 Sich Fertigkeiten aneignen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d160 Aufmerksamkeit fokussieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d161 Aufmerksamkeitslenken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d163 Denken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d175 Probleme lösen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d177 Entscheidungen treffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e210 Einzelaufgaben übernehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e220 Mehrfachaufgaben übernehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e240 Mit Stress und anderen psychischen Anforderungen umgehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e250 Sein Verhalten steuern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e310 Kommunizieren als Empfänger gesprochener Mitteilungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e315 Kommunizieren als Empfänger nonverbaler Mitteilungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e330 Sprechen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e331 Pörsverbale Mitteilungen produzieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e350 Konversation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte Zusatzblatt benutzen, falls mehr Platz benötigt wird.





Name des Kindes

Vorname des Kindes

Aktenzeichen

11) Vorgehen in Bezug auf die Bereiche:

(Bitte angeben, ob Einzelangebot oder Gruppenangebot)

Persönliche Ziele für das Kind:

Ziel 5.1:

Vorgehen:

Ziel 5.2:

Vorgehen:

Ziel 5.3:

Vorgehen:

Ziele im Bereich Versorgung / häusliches Leben:

Ziel 5.4:

Vorgehen:

Ziel 5.5:

Vorgehen:

12) Erbringung:

Benennung: Einrichtung /
Dienst / Fachkraft / Mitarbeiter
selbständig (mit Assistenz)

Erbringung durch:

**13) Einschätzung
des geplanten
zeitlichen Umfangs**

Zyklus und Höhe des Aufwands

Wie oft:

Aufwand:

Erbringung durch:

Wie oft:

Aufwand:



„Nennen Sie uns bitte ein Teilhabeziel für Ihr Kind!“



Was heißt das – Förderplanung unter der Prämisse der Teilhabe?

Ein Kind möchte **von sich aus teilhaben**. Teilhabe ist daher immer das Ziel.

Das **GANZE Kind** steht im Mittelpunkt der Betrachtung.

Auch die ICF vermag alleine nicht, die Lebenswirklichkeit zu beschreiben.

Wir benötigen weiterhin **zusätzlich** zu den Codierungen eine „**erzählende**“ **Darstellung**.

Die ICF ist ein **Beschreibungsinstrument**. Aus ihr lassen sich automatisch weder Diagnosen noch Methoden ableiten.

Wir schreiben **nicht** über **UNSERE Ziele**, sondern über die Teilhabeziele der Kinder und deren Familien. Wir beschreiben, und wie wir deren **Erreichung mit unserer Fachlichkeit unterstützen** können.



Wer legt die Teilhabeziele fest, wenn Eltern nicht geübt darin sind?



Bedarfserfassung und Teilhabeplanung sollen zukünftig durch den **Kostenträger** gesteuert werden.

Das Verfahren sieht eine **Beteiligung der Kinder und Eltern** vor.

Können alle Familien gleichermaßen damit umgehen und sich einbringen?

Unsere Aufgabe ist es, die Familien dabei zu unterstützen, diesen **Prozess mitzugestalten** und ihre eigenen Wünsche und Ziele einzubringen.





Wenn Eltern Ziele nennen sollen, müssen sie sie darin „fit“ machen.

1. Lernen

Wehrnehmung

Zuschauen, Nachahmen,
Beobachten, Aufmerksamkeit,
Ausdauer, Strategien

2. Umgang mit Anforderungen

Allgemeine Aufgaben und Anforderungen

Umgang mit Stress, Aufgaben
übernehmen, Verhalten

3. Kommunikation

als Sender, als Empfänger,
Gebrauch von Kommunikations-
geräten, und -**techniken**, UK

7. Umfeld

Bedeutende Lebensbereiche, Soziales und Gemeinschaftsleben

Kindergarten, Vorschule/Schule,
Nachbarn, Vereine, Gruppen,
Selbsthilfegruppen, Therapie, Pflege,
Pädagogen, Familienhilfe, Jugendamt



4. Bewegung

Mobilität

Eine Körperposition wechseln,
Gegenstände Tragen bewegen
und handhaben, gehen und sich
fortbewegen, sich mit
Transportmitteln bewegen

6. Beziehungen und Miteinander

Interaktionen/Beziehungen

Miteinander, Kenntnisse über
Familienstrukturen, Freunde

Personenbezogene Faktoren

Charakter, Persönlichkeit,
Lieblingsbeschäftigung

5. Für sich selber sorgen

Selbstversorgung/Häusliches Leben

Selbstständigkeit,
Unterstützungsbedarf, Essen,
Toilette, Anziehen, LPF, kleine Wege
erledigen

Einfach loslegen!

Die Betrachtung mit Hilfe der ICF kann aus „allen Richtungen“ begonnen werden.

Auch der Ansatz, wo man seine Fachlichkeit einbringt, kann aus verschiedenen Blickwinkeln erfolgen:

- beim Gesundheitsproblem
- bei der Umwelt (welche förderlich oder hemmend ist)
- bei den Aktivitäten des Kindes
- bei der Teilhabe des Kindes

Wir fragen die Eltern oft zuerst:

„Was wünscht ihr Euch, was Euer Kind kann, an was es im Alltag teilnehmen soll, was es lernen soll?“

Wo bringen wir unsere Fachlichkeit unter?

Was antworten Eltern?

Mein Kind soll laufen lernen.

Mein Kind soll ein paar Minuten spielen.

Mein Kind soll mit uns an einer Mahlzeit teilnehmen können.

Mein Kind soll ein Buch mit mir anschauen.

Mein Kind soll keine Angst in fremden Situationen bekommen.

Mein Kind soll mir mitteilen können, was es möchte.

Mein Kind soll einen Freund im Kindergarten finden.

Mein Kind soll nicht so viel stürzen, wenn es sich draußen bewegt.

Mein Kind soll nach etwas greifen und es festhalten.

Mein Kind soll mich anschauen.

.....



Übung



Suchen Sie sich eine der Aussagen aus.

Welche Teilhabeziele sehen Sie hier? Ordnen Sie passende Teilhabebereiche aus der ICF-CY zu.

Welche Körperfunktionen sind dafür nötig? Worin könnten Beeinträchtigungen bestehen?

Welche Rolle spielt jeweils das Sehen? Das Hören? Das Tasten?

Welche Umweltfaktoren sind dabei förderlich oder hemmend?

Welche sehbehinderten- / blindenspezifischen Methoden können genutzt werden, um das Ziel zu erreichen?



Unser Förder- und Teilhabeplan:

Förder- und Teilhabeplanung

Erstellt von _____ im _____

Personenbezogene Daten:

Name:

Geburtsdatum:

Adresse:



Diagnosen:

Allgemein:

Augenmedizinisch:

Außerfamiliäre Unterstützung / Förderung / Therapien:

Kita

Logopädie ...x/Woche

Physiotherapie ...x/Woche

Sinnesspezifische Frühförderung mit dem Schwerpunkt Sehen durch das Blindeninstitut Thüringen

Pflegegrad:

Schwerbehindertenausweis:

GdB

Merkmale:

Einschränkungen der Körperfunktionen:



Personenbezogene Faktoren



Aktivitäten und Teilhabe

Lernen und Wissensanwendung (d110 – d199)
(Zuschauen, Nachahmen, Beobachten, Aufmerksamkeit, Ausdauer)

Teilhabe einschränkung:



Hilfsmittel / Assistenz:

-

Ressourcen:

Wunsch / Veränderung:

Methoden:

-

Allgemeine Aufgaben & Anforderungen (d210 – d299)
(Umgang mit Stress, Vertrauen, Selbstregulation)

Teilhabe einschränkung:



Hilfsmittel / Assistenz:

-

Ressourcen:

www.blindeninstitut.de



Blindeninstitut Thüringen

Überregionale Frühförderung für blinde und sehbehinderte Kinder

Frühförderstellen Schmalkalden und Erfurt

Katja Gibson

Erfurt: 0361-43068311

Nicole Petter

Schmalkalden:03683-6430

anders sehen

Blindeninstitutsstiftung

